©Institut f. Erdwissenschaften, Geol., Paläont., Karl-Franzens-Universität Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Berichte des Institutes für Geologie und Paläontologie, K.-F.-Universität Graz, Band 1, Graz 2000

Hundert Jahre Verein „Österreichische Mineralogische Gesellschaft"

Vera M.F. Hammer
Naturhistorisches Museum Wien
Mineralogisch-Petrographische Abteilung,
Burgring 7,
A-1014 Wien
Franz Pertlik
Institut für Mineralogie und Kristallographie
Universität Wien,
Geozentrum, Althanstraße 14,
A-1090 Wien

Die Mineralogie, oder besser das Mineraliensammeln, hatte in Wien lange Tradition, und vor allem Franz Stephan von Lothringen (8.12.1708 - 18.8.1765) verstand es, die Liebe zu schönen Steinen bei jenen Gesellschaftskreisen in Mode zu bringen, die vornehm waren oder sich dafür hielten. Daß es erst viele Jahre nach dem Ableben des bedeutendsten akademischen Lehrers der Mineralogie an der Universität Wien im 19. Jahrundert, Friedrich MOHS (29.1.1773 - 29.9.1839), zur Gründung eines Vereines mit mineralogischer Interessensausrichtung kam, ist einerseits der politischen Lage im Vormärz und andererseits dem eher umfassenden, geognostischen Denken Humboldt'scher Prägung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zuzuschreiben (vgl. HÄUSLER, 1999). In dem Maße jedoch, wie die Spezialisierung des Unterrichtes an den Universitäten durch den Fortschritt vor allem der naturwissenschaftlichen Forschung Platz gegriffen hatte, wurden, zeitlich phasenverschoben, zu Beginn des 20. Jahrhunderts entsprechend orientierte Vereine und Vereinigungen gegründet.

Der Verein „Wiener Mineralogische Gesellschaft" (gegründet am 27. März 1901) verdankt seine Entstehung vor allem den Anregungen, die von Friedrich BERWERTH (16.11.1850 - 22.9.1918) und August Ritter von LOEHR (5.5.1847 - 21.11.1917) an die Lehrer der Erdwissenschaften an den Universitäten, aber auch an Privatsammler und an einen unter kommerziellen Aspekten an Mineralien interessierten Personenkreis herangetragen wurden. Von Beginn ihres Bestehens an pflegte die Wiener Mineralogische Gesellschaft das Vereinsleben durch Vorträge, Vorlegen neuer Mineralienfunde, Demonstrationen und Diskussionen sowie Exkursionen zu bedeutenden Mineralvorkommen. Über dieses Programm wurden sämtliche Mitglieder in Form von gedruckten Mitteilungen regelmäßig informiert.

Abschnitte der Vereinsgeschichte wurden aus Anlaß des 25-, 40- und 50-jährigen Vereinsjubiläums in Form von Vorträgen behandelt. Schriftliche Abrisse der Geschichte des Vereines finden sich in den beiden Auflagen des „Mineralogischen Taschenbuches" (LOEHR et al., 1911; HIBSCH et al., 1928) und in einer Festschrift aus dem Jahre 1951 (MICHEL, 1951). Das „Mineralogische Taschenbuch" stellt ein umfassendes Nachschlagewerk für Mineralogen dar, dessen erste Auflage anläßlich des 10jährigen Bestehens des Vereines herausgegeben wurde.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Zum 25jährigen Bestehen des Vereines wurde am 26. März 1926 im Hörsaal des Geologischen Institutes der Universität Wien im Rahmen einer Festversammlung von Friedrich BECKE (31.12.1855 - 18.6.1931) über die Gründungsgeschichte und Entwicklung des Vereines berichtet. Ansprachen von Vertretern diverser an der Mineralogie interessierter Organisationen sowie die Verlesung von Glückwunschschreiben rundeten die Feier ab (MARCHET, 1926).

Das 40. Vereinsjahr fällt in die Zeit des Zweiten Weltkrieges und findet im Protokoll der Haupt- und Monatsversammlung vom 15. Dezember 1941 nur kurze Erwähnung. Im Jahre 1951 wird, aus Anlaß des 50-Jahr-Jubiläums, im Rahmen einer Festausgabe der Mitteilungen des Vereines von Hermann MICHEL (8.2.1888 - 15.10.1965) eine Festschrift „Die Mineralogie in Österreich und die Mineralogische Gesellschaft in Wien" veröffentlicht. In dieser Schrift wird neben der Entwicklung der Mineralogie in den Ländern der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auch kurz auf die Geschichte der Wiener Mineralogischen Gesellschaft eingegangen. Weiters wird über die Probleme, mit denen Lehre und Forschung der Erdwissenschaften in den Zeiten seit dem Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie bis hin zum Jahre 1946 konfrontiert waren, berichtet.

Die Generalversammlung des Vereines beschließt am 24. November 1947 auf Antrag des am 11. November 1946 gewählten Vorstandes, die Bezeichnung des Vereines zu ändern und die Eintragung im Vereinsregister als „Österreichische Mineralogische Gesellschaft" zu beantragen. Der Vorschlag zu dieser Umbenennung wurde in der Vorstandssitzung vom 8. Mai 1947 durch Felix MACHATSCHKI (22.9.1895 - 12.2.1970) eingebracht.

Diese Umbenennung hatte das Ziel, die Fachkollegen und Sammler in den Bundesländern in die Vereinsaktivitäten miteinzubeziehen. Diese Aktivitäten finden ihren Niederschlag in Vorträgen, Symposien und Tagungen, die die Österreichische Mineralogische Gesellschaft auch in den Universitätsstädten Graz, Innsbruck, Leoben und Salzburg abhält.

Auf großes, auch internationales Interesse stießen die seit 1988 in Intervallen von zwei Jahren regelmäßig abgehaltenen MinPet-Tagungen, die jungen Wissenschaftern eine Möglichkeit bieten, ihre Arbeiten, teilweise noch vor Beendigung ihres Studiums, zu präsentieren. Darüber hinaus wird der Kontakt zu ausländischen Fachkollegen gesucht und bis heute wurden insgesamt neun internationale Kongresse ausgerichtet.

Seit seiner Gründung dokumentiert der Verein seine Tätigkeiten in Form von Mitteilungen, in denen neben Vereinsnachrichten und Buchbesprechungen auch Abrisse von Vorträgen, Exkursions- und Tagungsberichte sowie Originalarbeiten gedruckt werden. Diese Mitteilungen wurden bis zum Jahre 1969 der periodischen Zeitschrift „Tschermaks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen" beigeheftet, werden jedoch seit diesem Zeitpunkt als im Eigenverlag erscheinendes Druckwerk „Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft" veröffentlicht.

Literatur

HÄUSLER, W. (1999): „Bunte Steine" Bildungs- und sozialgeschichtliche Aspekte der österreichischen Erdwissenschaften im Zeitalter der bürgerlichen Revolution. - Geologische Bundesanstalt (Hrsg.) bei Böhlau Verlag Ges.m.b.H. & Co. KG, Wien.

HIBSCH, J.E., HIMMELBAUER, A., KOECHLIN, A., MARCHET, A., MICHEL, H. & ROTKY, O. (1928): Mineralogisches Taschenbuch der Wiener Mineralogischen

©Institut f. Erdwissenschaften, Geol. u. Paläont., Karl-Franzens-Universität Graz; download www.biologiezentrum.at

Gesellschaft. Redigiert von J. E. Hibsch. - Zweite, vermehrte Auflage. Verlag von Julius Springer, Wien.

LOEHR, A. R. v., BECKE, F., KOECHLIN, A. & ROTKY, O. (1911): Mineralogisches Taschenbuch der Wiener Mineralogischen Gesellschaft. Redigiert von A.R. v. Loehr. - Im Eigenverlag, Wien I, Universität.

MARCHET, A. (1926): Festversammlung. - Mitt. Wiener Miner. Ges. 88, 25-26.

MICHEL, H. (1951): Die Mineralogie in Österreich und die Mineralogische Gesellschaft in Wien. - Mitt. Österr. Miner. Ges. 112, 1-12.

Fig. 116.

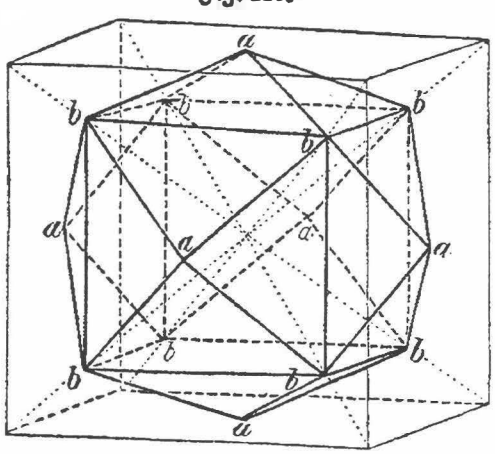
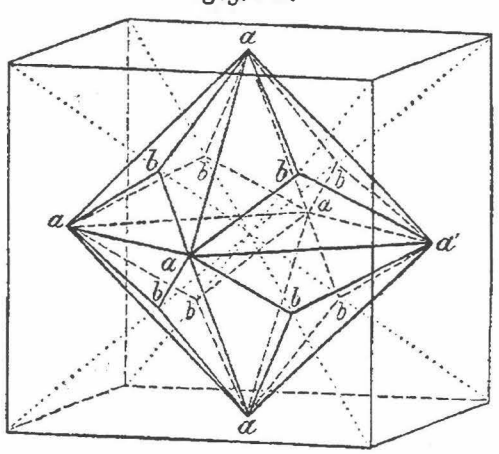


Fig. 117.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Institutes für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität Graz

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Hammer Vera M.F., Pertlik Franz

Artikel/Article: Hundert Jahre Verein "Österreichische Mineralogische Gesellschaft" 28-30